

theilung, ob diese Confession im Staate zu dulden sei oder nicht. Man sagt, meine Herren, es sei die Ständeversammlung nicht berechtigt, über das Bekenntniß einer Gemeinde zu urtheilen, sie sei nicht eine kirchliche Behörde, sie sei lediglich eine politische, die also über theologische Gegenstände nicht zu urtheilen habe; und doch werden Sie sich nicht bergen können, daß Sie in diesem Augenblicke mehr oder weniger werden darüber entscheiden müssen. Es liegt das in der Stellung der Kirche zum Staate, es liegt in der innigen Verbindung, in der die kirchliche Lehre, der Cultus mit der bürgerlichen Ordnung steht. Es muß von Ihnen also anerkannt oder desavouirt werden, ob irgend ein Dogma, irgend eine Glaubenslehre mit den staatlichen Lehren übereinstimme. Auf etwas Anderes hat freilich die Ständeversammlung ihre Erklärung nicht zu richten. Ich halte auch dafür, meine Herren, daß in dem Glaubensbekenntnisse der Neu-Katholiken etwas nicht liege, was nicht ihre Duldung in einem protestantischen Staate, oder überhaupt in irgend einem Staate, aus Rücksicht für die bürgerliche Ordnung und für alles das, was mit der Kirche und dem Staatsleben in inniger Verbindung steht, gestatte. Daß aber die Regierung nicht apodictisch im voraus entscheiden konnte, geht aus der Natur der Sache hervor. Denn, meine Herren, ich frage Sie, ob Sie nicht fühlen werden, daß die Frage über Anerkennung des Neu-Katholicismus in inniger Verbindung selbst mit Ihrer protestantischen Kirche stehe, daß die Consequenzen, die sich aus der Anerkennung herleiten, unbedingt Folgerungen zulassen müssen für die künftige Gestaltung Ihrer eignen Kirche. Es betrifft die Einheit Ihrer Kirche selbst. Diese Fragen, meine Herren, werden Ihnen auf diesem Landtage und auf dem nächsten vorgelegt werden, und sie sind meiner Ueberzeugung nach von großer Wichtigkeit. Die zweite Frage betrifft die Rechte der Kirche dem Staate gegenüber. Betrachten Sie wohl, daß die neu-katholische Kirche nicht in dem Verhältnisse sich befindet, in welchem die protestantische Kirche zum Staate steht, daß also das Ministerium wohl in Erwägung zu ziehen hat, was es durch ausdrückliche oder stillschweigende Anerkennung für Folgen herbeizieht. Es sind auch die Rechte der Kirche den Gemeinden gegenüber im Neu-Katholicismus ganz anders, als bei uns. Diese Verwandtschaft der Verhältnisse ist so wichtig, daß wir der Regierung nur Dank sagen können, daß sie vorsichtig und umsichtig gehandelt hat, und sich nicht durch den Enthusiasmus zu Schritten hinreißen ließ, die früher oder später gemißbilligt worden wären. Ich halte diese Rücksicht des Ministeriums für sehr erfolgreich für die neuen Gemeinden selbst. Ich enthalte mich, meine Herren, jedes Urtheils über das Glaubensbekenntniß, ich wünsche nur, daß die geehrte Kammer den Antrag der Deputation nicht annehmen möge, sondern pure und einfach erkläre, sie sei einverstanden mit den Maßregeln der Regierung, und nicht einen Tadel auf der einen oder auf der andern Seite ausspreche.

Präsident Braun: Ich werde den Antrag des Abgeordneten zur Unterstützung bringen, ehe die allgemeine Debatte

geschlossen wird. Gegenwärtig hat das Wort der Abgeordnete D. Plazmann.

Abg. D. Plazmann: Der Abgeordnete, der zuletzt sprach, hat mich dessen überhoben, was ich mir zu sagen vorgenommen hatte. Da er ganz in meinem Sinne gesprochen, will ich die allgemeine Debatte nicht verlängern, sondern nur kurz die Ueberzeugung ausdrücken, daß die hohe Staatsregierung in diesem Falle gar nicht anders handeln können. Wenn die Deputation daher einestheils die Ansicht ausgesprochen hat, daß die gesetzlichen Grenzen nicht überschritten worden sind, sodann aber den Beitritt zu der Erklärung empfiehlt, daß nur verfassungsmäßig gehandelt worden sei, so will es mir in der That nicht ganz begreiflich werden, wie sie auch den Wunsch aussprechen konnte, daß noch ein Mehreres von der Staatsregierung den Deutsch-Katholiken hätte zugestanden werden mögen. Ich mache nur darauf aufmerksam, welchen gerechten Vorwürfen solchenfalls die hohe Staatsregierung sich ausgesetzt haben würde. Ich bin in allem Uebrigen mit den Ansichten und dem Antrage des geehrten Abgeordneten v. Thielau einverstanden. Uebrigens wünsche ich nicht, daß aus dem Wenigen, was ich geäußert habe, gefolgert werde, als sei ich der neu-katholischen Sache nicht gewogen. Im Gegentheil, ich habe mich über diese Erscheinung als über ein sehr bedeutungsvolles Zeichen der Zeit eben so sehr gefreut, wie diejenigen, welche des Längern darüber gesprochen haben.

Abg. Jani: Die Entstehung des Neu-Katholicismus ist ein Ereigniß, das, wie man allseits anzuerkennen scheint, nicht mehr aufzuhalten ist. Hindernisse einer Glaubenssache entgegensehen, würde ihre Elemente nur verstärken; auch ist für die Protestanten in so fern gar kein Grund dazu vorhanden, als die Elemente der Fortbildung in beiden Religionen fast die gleichen sind. Eben so wenig kann dem Staate daran liegen, eine geistliche Gewalt, welche die Staatsgewalt paralyßirt, zu unterstützen; vielmehr kann es ihm nur wünschenswerth sein, dieselbe beseitigt zu sehen, da die Geschichte vieler Jahrhunderte bewiesen hat, daß der Fortbildung der Größe Deutschlands gerade diese geistliche Gewalt, eben weil sie die Staatsgewalt paralyßirt, stets hinderlich war. Wenn ich dies einerseits vollkommen anerkenne, so muß ich auf der andern aber auch wünschen, daß zuvörderst festgesetzt werde, in welchen Grenzen sich der Neu-Katholicismus bewegen soll, und ich halte daher ein Interimisticum für um so wünschenswerther, als man erst durch die Zeit erkennen wird, ob jener ein Strom ist, der durch reine und nachhaltige Quellen genährt, seinen gleichmäßigen Lauf beginnt, oder blos einem reißenden Waldbache gleicht, welcher einem zufälligen Ereignisse seinen Ursprung verdankt. Wenn er in diesem Maasse, wenn er als reiner Strom sich bewegt, wird die Zeit kommen, wo man feste Bestimmungen an die Stelle des Interimisticums setzen kann. Bis dahin bin ich damit einverstanden, daß die Sympathien, welche beide Religionen verbinden, es gefährlich machen, jetzt schon feste Bestimmungen zu treffen, indem diese unsern Cultus, den